Denke an ADANAC BEER and OLD ALE STOUT

Welche Tributzahlungen hat Deutschland geleistet?

Nach einer amerikanischen Schätzung.

Washington. — Eine Gruppe von Statistiken, zusammengestellt auf Grund verschiedener ausländischer Dokumente, ergibt als Gesamtzahlungen Deutschlands an die Alliierten 85,106,000,000, und eine andere im letzten Monat vom Repräsentanten Parsons von Illinois im Kongreß eingereichte Aufstellung führt die deutschen Zahlungen bis zum 31. März 1930 mit rund 87,600,000,000 an, während Dr. Hjalmar Schacht in seinem Buch „Das Ende der Reparationen" die gesamten deutschen Reparationsleistungen an die Alliierten mit 12 Milliarden Dollars anführt.

Die erste Zusammenstellung, die alle Zahlungen, die Deutschland in Bar und Sachwerten leistete, umfaßt, setzt die Zahlungen vor Annahme des Dawes-Reparationsplanes auf rund 82,418,000,000, die Zahlungen unter dem Dawes- und dem Young-Plan auf 82,288,000,000 und die Zahlungen auf Konto der deutschen Anleihe vom Jahre 1924 auf 82,688,000,000 fest.

Ueber die Zahlungen vor dem Dawes-Plan liegen keinerlei Aufzeichnungen vor, aber die genauesten erhältlichen Zahlen unter dem Dawes- und dem Young-Plan, einschließlich jener an die Vereinigten Staaten, auf Konto der Besatzungsarmee waren:

Frankreich, $1,204,600,000; England, $184,500,000; Italien, $485,000,000; Belgien, $165,000,000; Jugoslawien, $899,000,000; Vereinigten Staaten, $103,000,000; Rumänien, $18,300,000; Japan, 15,000,000; Portugal, $15,200,000; Griechenland, $6,200,000; Polen, $500,000.

Frankreich schuldet den Vereinigten Staaten $3,863,650,000, und hat soweit $186,075,891 bezahlt, darunter $161,350,000 an der Hauptsumme. England schuldet Amerika $4,398,000,000 und hat insgesamt $1,911,798,298 bezahlt, darunter $202,000,000 an der Hauptsumme.

Langer Schlaf macht Baby wieder froh.

„Unser Baby weckte uns einige Male während der Nacht, bis wir anfingen, ihm ein wenig Castoria nach seiner letzten Nahrungsaufnahme zu geben," sagte eine Mutter aus Iowa; „es schlief seit von der ersten Nacht darnach und begann besser auszusehen und sich besser zu fühlen."

Kinder-Spezialisten verschreiben Fletcher's Castoria; hunderte von Müttern wissen, wie dieses reell vegetarische harmlose Mittel Babies und Kindern hilft, wenn sie an Krämpfen, Verstopfung, Erkältung, Gas, Diarrhoe usw. leiden. Fletcher's Unterschrift ist auf allen echten Paketen des echten Castoria. Vermeiden Sie Nachahmungen.

Der heizbare Zahn.

Die elektrische Erwärmung (Diathermie) wird nun auch in der Zahnheilkunde bei der Behandlung der Zahnwurzeln Anwendung finden. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, eine feine Nadel zu konstruieren, die in den engen Zahnkanal eingeführt wird und als aktiver Pol eines Diathermie-Apparates wirkt.

Der elektrische Strom muß durch besondere Einrichtungen sehr fein abtuhbar sein, damit die Erhitzung des Zahns nicht zu groß wird. Die Erhitzung kann bis zu 50 Grad Celsius gebracht werden. Bei dieser Temperatur werden alle Bakterien, die sich im Wurzelkanal und an der Wurzelspitze finden, vernichtet. Es gelingt also, das kranke Zahninnere keimfrei zu machen. Die völlige Entkeimung des Zahns und der Wurzelspitze ist außerordentlich wichtig und ließ sich durch chemische Desinfektionsmittel bisher nicht immer erzielen. Das neue Verfahren erreicht dieses Ziel, muß allerdings sehr vorsichtig gehandhabt werden und erfordert besondere Einrichtung und große Erfahrung. Es wird daher vorläufig nur an einzelnen zahnärztlichen Instituten benutzt und soll noch weiter ausgebaut werden.

Um ein Tigerfell.

Wenn ein Mensch die Tiger haßte, so war es der Inder Rama Rao. Denn schon verschiedentlich hatte ihm eine der Riesenkatzen ein Rind aus seiner Herde gerissen. Seitdem ging Rama Rao nie ohne Waffe auf die Weide, und stets hoffte er, endlich einmal zum ersehnten Schuß zu kommen. Er kannte nur zu gut den einen Tiger, der nun schon seit Monaten seine Herde, seinen einzigen Besitz, bedrohte. Nachts konnte der Inder nicht schlafen, weil er immer wieder daran denken mußte, wie glücklich er sein würde, wenn das Fell seines grimmigsten Feindes in seinem Hause auf dem Boden läge, wenn seine Kinder den Rücken des Würgers mit ihren kleinen Füßen stampfen könnten. Denn erst dann würde sein Sieg über den Todfeind vollständig sein. Ganz plötzlich kam dann eines Tages die Erfüllung dieses sehnlichsten Wunsches. Der Tiger griff die Herde an, riß ein Tier. Doch Rama Raos Kugel verwundete ihn tödlich. Die große Katze wollte fliehen, schleppte sich ein Dutzend Meter weit, stand still. Ein Schauer lief ihr den Rücken entlang, und tot brach der Tiger zusammen. Rama Raos Glück kannte keine Grenze, und bald darauf war sein Traum erfüllt: Das Fell lag in seiner Hütte. Leider störte die Regierung das Idyll. Ein Förster hatte die Feststellung gemacht, daß der Tiger auf seiner versuchten Flucht das Land des Hirten verließ und auf fiskalischem Boden verendete. Und nun nahm ihm der Staat das Fell ab, weil irgend ein verschimmelter Paragraph ihm das Recht dazu gab.

Der Loreleifelsen bröckelt ab.

St. Goar, Rheinland. — Große Gesteinsmassen lösten sich von dem berühmten, sagenumwobenen Lorelei-Felsen ab und stürzten auf die darunter liegende Landstraße. Dies ist auf die schweren Regenfälle in jüngster Zeit zurückzuführen.

Längs des ganzen Rheinufers wurden in diesen Tagen kleinere Erdrutsche beobachtet. Es bröckelte eine der Felsbrüstungen der Festung Ehrenbreitstein, Koblenz gegenüber am rechten Rheinufer ab, und Geröll fiel auf die Landstraße.

Gesundes Blut ist neues Leben!

Wenn Sie sichere Heilung suchen und Operationen vermeiden wollen, dann werden unsere medizinischen Kräuter Ihre Leiden beseitigen.

Ihr Kostenaufwand ist gering zu dem, was wir bieten und was Ihre Gesundheit wert ist.

Bestellen Sie unseren Universal-Gesundheits-Tee gegen alle Störungen der Verdauungsorgane und des Nervensystems. Reinigen Sie Ihr Blut, denn es ist der Träger Ihrer Gesundheit.

Spezielles Angebot 75c per Pckg., 3 Pckg. $2.00.

Hercules Med. Herb Co.
Box 586 Vancouver, B. C.

Das lebende Grabmal einer Raupe.

Von einem seltsamen Lebewesen berichtet der Forscher E. Kingdon Ward in seinem letzten Werke „The Mystery Rivers of Tibet" (Die geheimnisvollen Flüsse von Tibet). Er fand nämlich in der Nähe seines Zeltes einen kleinen Pilz. Der ragte wie ein schwarzer Finger aus dem Grase hervor, das in jener alpinen Gegend sehr kurz ist. Der Forscher bezeichnet den Pilz als das lebende Grabmal einer Raupe. Die Pflanze hat nämlich die Eigentümlichkeit, aus dem verwesenden Kadaver nur dieser einen Tierart empor zu wachsen. Der Pilz gehört zur Gattung Cordyceps, die auch in Europa vertreten ist. Die Chinesen haben der Schmarotzerpflanze den Namen Insektenfresser verliehen und sie mit einem reichen Kranz von Legenden umgeben. Nach ihrer Ansicht verwandelt sich das Insekt unmittelbar in eine Pflanze, was sich ja auch durch den Augenschein zu bestätigen scheint, denn die tote Raupe besitzt noch vollkommen ihre Umrisse und ihre unversehrte braune Haut, wenn der schwarze kleine Pilzfinger daraus empor wächst. Daß sich um dieses groteske Bild allerlei Aberglauben rankt, ist also nicht zu verwundern. Wie es sich auch erklären läßt, daß diesem Pilze übernatürliche Kräfte und heilende Wirkung zugeschrieben werden. Der Boy des Forschers war über den Fund begreiflicherweise sehr entzückt und zögerte denn auch nicht, ihn so schnell wie möglich in der nächsten chinesischen Grenzstadt in klingende Münze umzusetzen. Die Chinesen sind eben tüchtige Geschäftsleute, besonders die Heilkundigen, die Aerzte und Apotheker. Und all jener finstere Aberglaube wird nur deshalb so eifrig verbreitet, damit sich die hochgelehrten und zauberkundigen Herren ins rechte Licht setzen können. Und die chinesische Heil- und Arzneikunde ist ein geheimnisvolles Gebiet, zu dem nur ganz wenig Auserwählte Zutritt erlangen. Wobei allerdings zugegeben werden muß, daß unter all diesem Wust ein Körnlein Wahrheit verborgen sein, also auch dem Insektenfresser eine gewisse Heilkraft innewohnen mag.

Fühlt sich zu Dank verpflichtet!

Halifax, 30. Nov. 1931.

Wohllöbliche Generaldirektion des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Nachdem wir Samstag nachmittag nach einer ziemlich stürmischen Ueberfahrt wohlbehalten in Halifax einliefen, fühle ich mich verpflichtet, der Generaldirektion des Norddeutschen Lloyd in besonderer Weise zu danken für die Aufmerksamkeit und Sorge, die mir von Seiten des Personals an Bord des Dampfers „General v. Steuben" zuteil wurde. Ganz besonders wünsche ich zu erwähnen den Herrn Oberstuward der 3. Klasse und die Stewardesse Fräulein Erzleben. Den Beiden war keine Arbeit zuviel, um mir den Aufenthalt an Bord angenehm und erträglich zu machen. Die Erfahrung der Fräulein Erzleben in der Behandlung von Seekrankheit ermöglichten es mir, nach wenigen Tagen wieder „auf dem Damm" zu sein.

Ich werde gerne Ihr gutes, solides und dienstfertiges Personal auch anderwärts empfehlen.

Mit Hochachtung,
Schwester M. Hyacint,
Ursuline College,
Chatham, Ont.

Einige Dankschreiben,

die in den letzten Wochen in der Geschäftsstelle des „Courier" eingelaufen sind:

Youngstown, Alberta.

Werter Courier! Ich danke Ihnen vielmals für den Courierkalender 1932 und zu gleicher Zeit für die schöne Zeitung und den guten Roman, den man darin lesen kann. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr.

Ed. Klann und Frau.

Glentworth, Sask., den 15. Dez. 1931.

Werter Courier! Ich bestätige dankend den Empfang **Ihres wertvollen und lieben Courierkalenders,** den ich als Weihnachtsgeschenk von Ihnen erhalten habe. **Der Courierkalender ist wirklich ein wahrer Hausfreund, da sein Inhalt sehr interessant ist.** Auch Ihre geschätzte Zeitung erhalte ich regelmäßig jede Woche. Wünsche Ihnen sowie allen Courierlesern ein gesegnetes Neujahr.

Leon Kuffner.

Eston, Sask., den 15. Dezember 1931.

Werter Courier! Bestätige hiermit den Empfang Ihres **mir sehr wertvollen Hausfreundes, des Courierkalenders, welcher mir eine Freude bereitet hat, wofür ich mich zum innigsten Danke verpflichtet fühle. Er ist ein wertvolles Weihnachtsgeschenk.** Wünsche Ihnen ein glückliches neues Jahr.

F. Seidel.

Kelowna, B.C., den 19. Dezember 1931.

Werter Courier! **Mit überaus großer Freude gebe ich Ihnen bekannt, daß ich den Courierkalender mit bestem Dank erhalten habe.** Der Kalender war schon früher da, bevor Sie mein Schreiben hatten. Daher danke ich Ihnen noch besonders für das Zuvorkommen. **Der Kalender ist sehr schön gehalten und ist eine wertvolle Unterhaltung für das Deutschtum in Canada.** Wünsche Ihnen sowie allen Courierlesern ein gesundes Neujahr.

Ernst Zienert,

Vancouver, B.C., den 21. Dezember 1931.

Werte Redaktion! **Meinen herzlichsten Dank für den Courierkalender, den ich vor zwei Wochen mit Freuden erhalten habe.** Wünsche allen ein glückliches neues Jahr.

Frau Johanna Stelzl,
3242 Parker Str., Vancouver, B.C.

Wir können beim besten Willen nicht alle Dank- und Anerkennungsschreiben veröffentlichen, die wir bereits für den Courierkalender 1932 erhalten haben. Aber die wenigen Briefe beweisen schon, **mit welcher Freude und Begeisterung der Kalender aufgenommen worden ist.** Er ist einer der besten deutschen Kalender, die jemals in Canada erschienen sind.

Sie erhalten den schönen Courierkalender für 1932 als Prämie unentgeltlich und portofrei,

wenn Sie Ihr Courier-Abonnement in Ordnung bringen und $2.00 für ein Jahr vorausbezahlen; oder

wenn Sie dem Courier einen neuen Abonnenten zuführen und $2.00 für sein erstes Jahr einschicken.

Alle anderen deutschen Freunde können den Kalender **gegen Einsendung von 50 Cents** von uns beziehen oder ihn auch für den nämlichen Preis an ihre Lieben in Europa durch uns schicken lassen.

Beeilen Sie sich mit Ihrer Kalenderbestellung, solange noch unser Vorrat reicht!

Bestellungen sind zu richten an:

Der Courier,
1835 Halifax St.,
Regina, Sask.

Unbekannte deutsche Siedlungen

Von W. Mehlan.

Millionen deutscher Brüder führen inmitten fremden Volkstums, wie Inseln im reißenden Strome, einen heldenmütigen Kampf um die Behauptung ihres nationalen Ichs. Millionen anderer deutscher Brüder treibt die Unzulänglichkeit der Heimat und die eigene Not fernerhin übers Meer, in zähem Ringen um persönliche Geltung auf sich allein gestellt, ihre Lebenskraft zu erweisen. Allzu selten zwar gedenkt man in der deutschen Heimat dieser Millionen deutscher Brüder, doch immer dann, wenn zorniges Mitgefühl mit ihrem Geschick als nationale Minderheit deutsche Herzen mitbluten läßt oder wenn freudiger Stolz auf ihre Erfolge als Pioniere sie beglückt. Wer weiß aber überhaupt von jenen anderen Brüdern, die, als Splitter da und dort in fremden Landen, still und unerkannt für deutsche Art leben und wirken?

Zwei solcher Siedlungen befinden sich in Bulgarien, die eine im Westen, nordöstlich von der Hauptstadt Sofia, und die andere im Osten, unweit von Varna, dem heute schon internationalen Bade am Schwarzen Meere. Zwei Bauernsiedlungen: Bardarifi-Geran und Endiche.

Erst seit wenigen Jahren weiß man von ihrem Dasein. So weit abseits von den großen Linien des Verkehrs wohnen die deutschen Brüder, in geschlossenen Siedlungen mitten unter bulgarischen Bauern. Ganz durch Zufall erhielt man von ihnen Kenntnis, als ein deutscher Lehrer aus Philippopel auf der Wanderschaft bei ihnen vorüberkam. Damals erst ist auch das Wirtsvolk auf sie aufmerksam geworden. Bulgarische Sachverständige gingen nun zu ihnen hin, um nähere Kunde über sie einzuholen und nach der Hauptstadt zu bringen. Die vorbildliche Anlage ihrer Dörfer und ihr vorzüglicher Agrarbetrieb fanden rühmliche Anerkennung. Vor einigen Jahren hat das bulgarische Landwirtschaftsministerium die deutschen Wirtschaften amtlich zu Mustergütern erklärt.

Wo heute Bardarifi-Geran steht, war vor 35 Jahren noch öde Steppe. Schon vor langer Zeit, unter dem Drucke des Türkenjoches, hatten die bulgarischen Bewohner dieses Gebiet verlassen. Der nach der Befreiung des Landes einsetzenden Rückwanderung schlossen sich auch deutsche Siedler an. Ums Jahr 1890 kamen etwa 100 Schwabenfamilien aus dem Banat, gründeten Bardarifi-Geran und machten das Land urbar. Ihre letzten Ersparnisse mußten sie für den Boden hergeben; ihre Hoffnung, ihn umsonst zu erhalten, war vergebens gewesen. Jahre voll unsäglicher Mühen und Opfer standen ihnen bevor. Vielen schwanden Hoffnung und Zuversicht; verzweifelt schnürten sie wieder ihre Bündel und zogen weiter — nach Amerika.

Unabhängig von Bardarifi-Geran ist Endiche entstanden. Hierher kamen Deutsche aus Bessarabien, das damals zu Rußland gehörte. Zunächst hatten sie sich in Pleven niedergelassen und waren dann, zwei Jahre später, im Jahre 1899 nach Endiche übergesiedelt.

Wer die ersten schweren Jahre in der neuen Heimat gut überstanden hatte, wer durch die Notforderungen der Balkankriege und dann des Weltkrieges nicht aus dem Sattel geworfen wurde, der lebt heute in einem gewissen Wohlstande. Reicher Erntesegen lohnt jetzt alle überstandenen Mühen und Nöte. Fast ohne jede Düngung gibt der fruchtbare Boden reichsten Ertrag. Des Siedlers Stolz und Reichtum ist die Viehzucht. Keine Seltenheit, daß die Bauern 6 bis 12 prächtige Pferde ihr eigen nennen und die Bäuerinnen mehrere hundert Köpfe Geflügel. Es geht unseren deutschen Brüdern dort unten wirklich gut. Deutsche Tüchtigkeit hat sich auch dort wieder vollauf bewährt.

Wenn die Siedler auch meist die bulgarische Staatsangehörigkeit erworben haben, so sind sie deutsch geblieben. Was zahllosen Deutschen fern von der Heimat verloren geht, sie haben es getreu und stolz bewahrt: ihre deutsche Art und Sitte. In Bardarifi-Geran lehren an der bulgarischen Schule vier deutsche Schwestern, von den Siedlern aus Privatmitteln unterhalten, die Kinder deutsch lesen und schreiben, unterrichten sie in Religion und in Handarbeiten. Endiche hat seit 1910 auch eine Kirche. An der 1925 errichteten deutschen Schule und dem damit verbundenen Waisenhaus wirken zwölf deutsche Schwestern. Schule und Waisenhaus werden vom bulgarischen Staat entgegenkommend unterstützt.

Beide Siedlungen sind heute erst vierzig Jahre alt und doch schon in ihrem Wirtslande hoch angesehen. Wen das Schicksal dorthin führt oder wem die Reize des eigenartig schönen Landes locken, wird hocherfreut aufgenommen und herzlich bewillkommet, und nur ungern läßt man ihn wieder gehen. Des Fragens ist kein Ende. Man hört so gern und doch leider nur selten von der lieben deutschen Heimat.

Weitere Einzelheiten über den kommenden Zeppelin „LZ. 129."

A. D. — Luftschiff „Graf Zeppelin" hat in den letzten Jahren gewaltige Leistungen vollbracht. Auf 252 Fahrten ist es fast 3600 Stunden in der Luft gewesen und hat rund 350,000 km — das ist ungefähr das Neunfache des Erdumfangs — zurückgelegt. 15,500 Personen waren auf diesen Fahrten an Bord, 15,000 kg Fracht und Post wurden befördert.

Noch größerer Leistungen wird der im Bau befindliche „LZ. 129" fähig sein. Er wird größer als „Graf Zeppelin" und bei seinem Bau werden alle technischen Erfahrungen der beiden letzten Jahre berücksichtigt werden.

Die Größensteigerung ist recht erheblich. Die Länge wächst von 235 Meter auf 248 Meter, der größte Durchmesser von 30 Meter auf 41 Meter, die Passagierzahl auf 50 Personen und die Beförderungskapazität für Fracht und Post auf 160,000 Pfund. Die Konstruktion des wiederum aus Duraluminium bestehenden Gerippes wird im allgemeinen die gleiche sein wie bei „Graf Zeppelin". Sechzehn Schotten werden den Hohlraum unterteilen. Zur Gasfüllung wird vorzugsweise das unbrennbare Helium verwandt werden. In die Heliumzellen will man kleinere Wasserstoff-Gaszellen einbauen, die während der Fahrt dem Gewichtsausgleich dienen sollen. Die durch den Betriebsstoffverbrauch hervorgerufene Gewichtserleichterung wird durch Ablassen des Wasserstoffgases, also durch Verminderung des Auftriebs ausgeglichen werden.

Den Führerraum wird man wiederum am Bugteil des Schiffes unterbringen, allerdings vollständig getrennt von den Passagierräumen, die mittschiffs liegen und gegenüber dem „Graf Zeppelin" durch wesentliche Neuerungen verbessert werden. Sie verteilen sich auf zwei Decks, auf ein unteres B-Deck und ein oberes A-Deck. Das A-Deck erhält 26 Kabinen für je zwei Personen, während das B-Deck die Gesellschaftsräume aufnehmen soll. Art und Anordnung der Räume lassen erkennen, daß bei ihrer Planung die Erfahrungen der mit dem Luftschiffbau Zeppelin G.m.b.H. zusammenarbeitenden Hamburg-Amerika-Linie in der überseeischen Personenbeförderung ein wichtiges Wort gesprochen haben. Wie das Promenadendeck des Ozeanschiffes wird sich zu beiden Seiten der Gesellschaftsräume ein Wandelgang mit großen Glasfenstern ausdehnen, durch die der Zeppelin-Reisende weiten Ausblick nach unten und zum Horizont hinaus hat. Das in der elektrischen Küche bereitete Essen wird in einem hübschen Speisesaal serviert. Außerdem liegen auf dem B-Deck — wiederum wird auf dem Ozeanschiff — das Lesezimmer mit der Schiffsbibliothek, weiter ein Gesellschaftszimmer und schließlich noch ein Rauchzimmer, das allein wegen der so großen Ausdehnung wie das Speise- und Gesellschaftszimmer des „Graf Zeppelin". Der Zeppelin-Reisende wird also fast alle jene Bequemlichkeiten an Bord finden, die in der heutigen überseeischen Passagierfahrt üblich sind.

Rheumatismus

Heilmittel entdeckt

durch Deutschamerikaner auf letzter Deutschlandreise.

Rheumatismus, Gicht- und Ischiasleidende können sich selber Kraft und Heilung durch das bekannte Mittel „Schwarzwälder Heilkräuter" verschaffen, welches kann jetzt für nur $1.50 ein Paket der importierten heilkräftigen Kräuter und eine Tube Magnetische Salbe erhalten. Erfolg wird garantiert. Nähere Auskunft, Zusendung und das Schreiben „Wie werde ich gesund durch Schwarzwälder Heilkräuter" wird allen, die sofort darum schreiben, kostenlos zugeschickt. Bestellungen oder Anfragen sind an den Importeur, Wm. Hagen, 461 C. Snelling Ave., St. Paul, Minn., zu richten.

Japanische Grausamkeit in Mandschurei

Deutscher Korrespondent berichtet über Bombardierungen und Hinrichtungen.

Berlin. — Durch Walter Bosshardt, den Korrespondenten der Ullstein Zeitungen in Mukden, hat jetzt ein Telegramm aus der Mandschurei ein, das besagt, daß Ortschaften an der mandschurisch-mongolischen Grenze von japanischen Fliegern mit Bomben beworfen wurden, und daß die Hinrichtung zahlreicher chinesischer Einwohner erfolgte. Der Berichterstatter machte eine fünftägige Tour durch das Gebiet und meldet, daß japanische Flugzeuge in der Hauptstraße von Tunglias 18 Bomben abwarfen, wodurch 20 Bürger getötet wurden, trotzdem sich die chinesischen Truppen schon fünf Tage vorher aus der Ortschaft zurückgezogen hatten. Auch meldet Bosshardt, daß von einem japanischen Hinrichtungskommando am 10. Januar zu Tanohan 19 chinesische Zivilisten durch Erschießen hingerichtet und drei weitere Bürger lebendig verbrannt wurden. Diese Taten sollen angeblich die Folge des Widerstandes chinesischer Irregulärer sein.

Bettnässen

Garantiert sofortige Befreiung durch Dr. med. Zottmanns Methode. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben.

Dr. Zottmanns Kraton,
5005 C. Industrial Sta.,
St. Paul, Minn.

Brenne **MIDLAND**

Einmal meint immer.

Eine Tony Seam Drumheller Kohle, Staubfrei, wenig Asche und ein garantierter Hitzeerzeuger.

Midland Lump, per Tonne $9.50
Midland Cobble, per Tonne 8.50

Wir sind ausschließlich Agenten der Midland Kohle.

Zu gleicher Zeit führen wir Lignite Lump und Cobble, ebenso Steamkohle und Holz jeder Art.

Central Coal Co.
Telefon 92020
2418 Dewdney Ave., Regina.

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1932 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933 .. $ 2.00

Zusammen ..... $.....

und für den Courierkalender 1932 ..... $ 0.50

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1933 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch den Courierkalender 1932 als freie Prämie.**